

öffnet. In eine Welt, wo das Auge das Organ für alle Schwelgereien und Blasiertheiten wird. Wo Illusion herrscht, Feerie, tolles Wunder, und ein unverantwortliches Kind dieses ganze Sinnenmärchen regiert. Leider wurde sein Bilderschmuck für das Treppenhaus des kaiserlichen Kunstmuseums nicht mehr vollendet; nur die Lünetten (berühmte Künstler mit ihren berühmten weiblichen Modellen zusammengeordnet) und die lichtstrotzende Studie zum Deckengemälde („Sieg des Lichtes“) sind erhalten. Makarts Leistung bildet den Höhepunkt der koloristischen Evolution unserer Malerei, im Sinne der absoluten Farbe. Daß er darüber Zeichnung und Charakteristik vernachlässigte, wurde ihm immer wieder vorgeworfen, oft in der philisterhaftesten Weise. Es wurde ihm überhaupt immer alles vorgeworfen, und dennoch behielt er immer Recht, auch der Gesellschaft gegenüber. Er war auch gesellschaftlich ein Mittelpunkt, er veranstaltete fürstliche Feste und ein Hofstaat umgab ihn. Schüler hat er keine gebildet; was er konnte, das war eben nicht zu lehren. Dennoch war er für andere Künstler überaus anregend, er zog Talente ans Licht (Eduard Char-



Abb. 154. Hans Makart: Der Sieg des Lichtes über die Finsternis. Skizze.  
Original in der kais. Gemäldegalerie in Wien.